

ledereum,
Unruhen
busche,
in Dibat
er Unter-
n ausge-
ruppen-
menslich,
den; ein-
eborenen
er haben
einen ein-
gen. Sie
robocung

längerer
mittel-
haben
amerika,
ation ge-
luffände
Infolge
ruppen
ammen-
Wädte,
werden
schäftiger

ng ist es
den des
en jetzt
nfove ge-
die Ge-
fülligen
günstige
Kavarro
Pietro
Führung
her und
schwere
ng dürfte

m. Mit
is Glück
böcker ist
en, bei
ei denen
wolkame
und die
eder Ko-
n wollte,
rtig geht
Mittel-
ere, im
iete mit
nicht ab-
eindliche
Boden,
sich seit
die uns
der Be-
Frau-
er Säf-
ndlich von
im Auf-
nd sind
d sonsti-
ist eine
der Re-
Bonape
Deutsch-
uftreten
ische Zu-
amen
Einge-
und die
drohten.
a wurde

ist, die
ndere in
teiführer
rt seiner
n Streife

enannte
eil über
deutschen
Dr. Straß

t zu be-
entweder
sefentlich
er dann,
en, und
nd hypo-
dass in
erfahren
wissen-
o unzu-
e Bilder
Gädel-
erhöhen.
ennen.
bat. Die
ers läßt
Leudt,
lag des

bahn so
ankerott

daher vor einigen Jahren mit der Anlage von Wegen begonnen, die zum Teil nur auf dem Seewege zugänglichen Niederlassungen der Eingeborenen für den Landverkehr erschließen und damit einer besseren Aufsicht durch das Bezirksamt unterstellen sollten. Ein Teil der Eingeborenen hatte sich gegenüber diesen Begebauarbeiten ablehnend verhalten; bereits 1908 drohten Unruhen, denen jedoch durch die Entsendung eines Kriegsschiffes und einer größeren Zahl Polizeisoldaten aus Neuguinea vorgebeugt wurde. Die Eingeborenen zeigten sich für die Folge williger zu den Begebauarbeiten, die stets gegen Bezahlung erfolgten. Danach sind nicht diese Begebauarbeiten, sondern wohl der Zwang zur Arbeit an diesen Begebauarbeiten die Ursache dieser Unruhen gewesen. Die Nachricht von den Unruhen traf am 30. November mit dem Dampfer in Rabau ein. Der stellvertretende Gouverneur ging sofort mit 90 Polizeisoldaten, dem Sekretär und dem Polizeimeister nach Bonape und sand alle übrigen Europäer wohlbehalten. Ernste Angriffe auf die Kolonie hatten nicht stattgefunden. Am 13. Dezember trafen weitere 70 Soldaten ein, am 19. Dezember S. M. S. „Cormoran“. Die Zahl der Aufständigen beläuft sich auf 200 bis 250, sie haben angeblich etwa 90 Gewehre und andere Schusswaffen, wieviel Munition ist unbekannt. Bisher herrscht übrigens in Bonape völlige Ruhe, und die Einwohnererschaft verhält sich zum größten Teile loyal. Rastlos sind jetzt Kriegsschiffe abgegangen, die eine fürchterliche Bestrafung der Eingeborenen vorzunehmen werden.

Aus Stadt und Land.

Dresden, den 28. Dezember 1910.

— * **Se. Majestät der König** besuchte heute vormittag den Botanischen Garten und nahm später im Residenzschlosse Vorträge der Staatsminister und des Königl. Kabinettssekretärs entgegen.

— * An der Königl. Mittagstafel bei Sr. Majestät dem König nahmen Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Frau Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde mit Suiten teil.

— * **Der Dresdner Lehrerverein** beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Tätigkeit des Herrn Lehrer Schleich, der bekanntlich ein außerordentlich eifriges Mitglied des Dresdner Lehrervereins ist. Die Auseinandersetzungen mit Herrn Schleich sollen ziemlich geraume Zeit in Anspruch genommen haben. U. a. wurde ihm die Frage vorgelegt, ob er seine bis jetzt eingeschlagene Taktik, die Bestrebungen des Sächsischen Lehrervereins zu einer Reform des Religionsunterrichts in der Öffentlichkeit zu bekämpfen, vereinbaren könne mit seiner Mitgliedschaft im Dresdner Lehrerverein. Zu der letzten Hauptversammlung des Vereins hatte Herr Schleich diese Frage bejaht, weshalb der Vorstand des Vereins sich noch weiter mit der Angelegenheit beschäftigen will. Ebenso will er sich noch mit den Kundgebungen des konservativen Landesvereins auf seiner Hauptversammlung beschäftigen, die in Lehrerkreisen als eine Scharfmacherei der Regierung gegen die Lehrer und eine Verhöhnung ihrer staatsbürgerlichen Rechte angesehen worden sind.

— * **Staatliche Schlachtviehvericherung betr.** Der Verwaltungsrat der Anstalt für staatliche Schlachtviehvericherung im Königreiche Sachsen hat hinsichtlich der in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1911 stattfindenden Schlachtungen die der Ermittlung der Entschädigungen zugrunde zu legenden Durchschnittspreise für die einzelnen Fleischgattungen für je 50 Kilogramm Schlachtgewicht wie folgt festgesetzt: Ochsen: 1. vollfleischige 87,50 M., 2. junge fleischige 83 M., 3. mäßig genährte junge 76,50 M., 4. gering genährte junge 69,50 M., 5. a) magere 55 M., b) abgemagerte 36 M. Kalben und Kühe: 1. vollfleischige Kalben 84 M., 2. vollfleischige Kühe 80,50 M., 3. ältere ausgemästete und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 75 M., 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 67 M., 5. gering beziehungsweise mäßig genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 58,50 M., 6. a) magere dergleichen 45 M., b) abgemagerte dergleichen 30 M. Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 82,50 M.; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 75,50 M.; 3. gering genährte 74,50 M.; 4. a) magere 53 M., b) abgemagerte 40 M. — Schweine: 1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes und zwar der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 70,50 M.; 2. fleischige 68 M.; 3. gering entwickelte Mastschweine, sowie ausgemästete Schnitteber (Altschneider und ausgemästete Sauen 68 M.; 4. sehr gering genährte oder mangelhaft entwickelte Mastschweine, sowie nicht ausgemästete Sauen, Schnitteber (Altschneider), Zuchtsauen und Zuchtber 50 M.; 5. a) abgemagerte bez. im Ernährungsstadium gesehene Tiere 35 M., b) abgemagerte 30 M.

— * **Sächsische Flugtechnik.** Im Anschlusse an die von der sächsischen Presse gebrachte Nachricht über Ausbildung von Offizieren in der Führung von Flugapparaten in der sächsischen Armee schreibt uns der hiesige Redakteur des „Dresdner Vereinsanzeigers“, Herr Reinhold Krennitz, am Blatte bekannt durch viele aviatische Aufsätze:

„Es dürfte selten eine Nachricht von allen Freunden der aeronautischen Wissenschaften mit solcher Freude in Sachsen begrüßt worden sein als die von Ihnen gebrachte Mitteilung, daß auch unsere Armee selbständig endlich in dieser Frage vorgehen will. Die Erfolge Frankreichs in der Aviatik sind so gewaltig — jetzt wieder der Achtstundenflug Henri Farman — daß wir, nicht Preußen allein, nolens volens gezwungen sind, uns schon aus Gründen der zukünftigen Landesverteidigung mit dieser Zukunftswaffe in der Armee zu befassen. Speziell alle Militärangehörige wissen, daß die französischen Apparate bei den letzten großen Manövern bei Grandvilliers eine gewaltige Rolle für den Aufklärungsdienst spielten, was wir von unseren Paravelballons auf unserer Seite im Manöver nicht gerade behaupten konnten, da sich letztere bekanntlich beim Aufklärungsdienste vom Gegner hatten täuschen lassen. Wenn sächsische Offiziere nun auf dem Übungsplatze bei Leipzig jetzt ebenfalls in der Führung von Flugapparaten Unterricht nehmen werden, wird es für unsere Armee von Bedeutung sein, welche Systeme dazu verwendet werden sollen. Da die Herren doch für den Aufklärungsdienst im Felde ausgebildet werden sollen, können zunächst nur solche Appa-

rate in Betracht kommen, die zwei Personen tragen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß kein Offizier auf den jetzigen Systemen Lenker und Beobachter zugleich sein kann. Der gefährlichste Apparat ist und bleibt der vielgerühmte Wrightapparat. In Berlin hat man dieses System zwar akzeptiert, jedenfalls weil man noch keine bessere Konstruktion zur Verfügung hat. Im Interesse unseres Offizierkorps in Sachsen dürfte es vielleicht liegen, wenn das sächsische Kriegsministerium für unsere Armee ein Preis-ausschreiben erließe für einen solchen Apparat, der weniger gefährlich als alle jetzt noch bekannten Drachenflieger ist. Bringt man doch in unserem Sachsenlande der Aviatik seit Jahren schon so großes Interesse entgegen, daß wir sicher bei der Konstruktion einer sächsischen Flugmaschine mit Ehren auf diesem Kampfplatze der internationalen Wissenschaft unsere Farben auch einmal allein entfalten könnten.“

— * **Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte** zu Dresden für den 29. Dezember: Westliche Winde, auflockernd, viel kälter, zunächst noch leichte Schneefälle.

— * **Bericht vom Vöhlberge:** Berg nebelfrei, Nebel in den Tälern, schwache Schneedecke bis Annaberg.

— * **Bericht vom Räckelberge:** Racks schwacher Nebel, gute Schlittenbahn bis in die Täler hinab, starker anhaltender Neif, grobhartiger Raufrost.

— * **Zu den Margarinevergiftungen** und namentlich zu der von der Firma Rohr & Co. auf Grund des § 11 des Preßgesetzes von uns verlangten Berichtigung, die wir in unserer vorletzten Nummer auch brachten, schreibt heute der „Dresdner Anzeiger“:

„Mit Margarine der Marken Bada und Frischer Rohr — Proben der nur in geringer Quantität bezogenen Marke Luisa waren nicht mehr vorhanden — sind nun in dem Königl. Institut für Infektionskrankheiten hier Fütterungsversuche an Hunden angestellt worden, die folgendes Resultat ergaben: Sämtliche mit den genannten beiden Marken gefütterten Hunde erkrankten etwa eine halbe Stunde nach dem Genuß der Proben mit großer Unruhe und Erbrechen. Letzteres wiederholte sich in den nächsten Stunden mehrmals bis zu zwanzigmal. Nach sechs Stunden lagen die Tiere wie sterbend auf der Seite, erholten sich zum Teil aber wieder. Ein mit Bada gefütterter Hund war zwanzig Stunden nach der Fütterung tot. Die Schleimhaut des Magens und des obersten Dünndarmes war lebhaft gerötet und geschwollen. Hunde, die zur Kontrolle mit Proben von reiner und Kunstbutter gefüttert wurden, blieben dagegen sämtlich gesund. Aus den Versuchen geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß die beanstandeten Marken Stoffe enthalten, welche bestige Entzündungen der Magen- und Dünndarmmucosa hervorrufen und durch Vergiftung tödlich wirken können, wenn auch über die Natur dieser Stoffe ein abschließendes Urteil noch nicht abgegeben werden kann. Weitere Fälle sind amilich nicht bekannt geworden.“

— * **Todesfall.** Hier verstarb ein Redakteur des „Dresdner Anzeigers“, Herr Georg Rüdich, infolge Gehirnschlags im 44. Lebensjahre.

— * **Verbrannt.** In einem Hause an der Riesaer Straße verbrannte sich das 1 1/2-jährige Kind des Arbeiters Kempe so schwer, daß es an den Folgen bald verstarb.

— * **Abort.** 27. Dezember. Das neue Stationsgebäude ist dem Verkehr übergeben worden. Die Verbindung zwischen den beiden Bahnsteigen vermittelt eine Unterführung. Die Bahnsteige sind überdacht.

— * **Bauern.** 27. Dezember. Das Ministerium des Innern hat 15 treubewährten, seit mindestens 30 Jahren ununterbrochen bei der Firma Hermann Wünsch's Erben in Ebersbach beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen.

— * **Hainewalde.** 27. Dezember. Vier große Felsblöcke stürzten am zweiten Weihnachtstertag früh von der Felswand beim sogenannten Nordgrund, an der Wegebiegung der Dorfstraße gegenüber der Papierfabrik von Kreischar, herab, ohne glücklicherweise größeren Schaden anzurichten. Im Strahengraben stürzten sich die Gesteinsmassen auf.

— * **Leipzig.** 28. Dezember. Se. Majestät der König wird am 19. und 20. Januar n. J. nach Leipzig kommen und hierbei mehrere industrielle Etablissements besichtigen und Vorlesungen in der Universität hören.

— * **Leipzig.** 28. Dezember. Die im Spionageprozeß verurteilten englischen Offiziere werden heute Leipzig verlassen. Kapitän Trench wird nach der Festung Olasz, Leutnant Brandon nach Wesel übergeführt.

— * **Libau.** 28. Dezember. 15 Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Hermann Wünsch's Erben in Ebersbach, die länger als 30 Jahre bei genannter Firma beschäftigt sind, erhielten am Weihnachtstertag das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit. Außerdem erhielten daselbst 16 Meister und Expedienten goldene Uhren und gegen 40 Arbeiter und Arbeiterinnen Geldgeschenke und Ehren diplome für 25-jährige Arbeitstreu.

— * **Pirma.** 28. Dezember. Einen recht glücklichen Ausgang nahm ein aufregender Vorgang, der sich am zweiten Weihnachtstertag nachmittags 1/2 Uhr auf der hiesigen Goldstelle abspielte. Um noch mit fortzukommen, sprang ein junges Mädchen auf den zu genannter Zeit nach Gottleuba verkehrenden und schon im Gange befindlichen Zug, rutschte dabei aber ab und geriet unter die Wagen. Ihre Lage zwischen den Schienen war jedoch eine so glückliche, daß die Wagen über sie hinwegglitten, ohne sie zu verletzen.

— * **Zwickau.** 27. Dezember. Der Ausstand der städtischen Gasarbeiter dauert immer noch an. Der Betrieb wird durch andere städtische Arbeiter aufrecht erhalten.

— * **München.** Es wird die Leser der Sächsischen Volkszeitung interessieren, daß der Ferdinand-Miller-Platz, auf dem sich die schöne und große romanische Vennofskirche befindet, durch eine Säule mit dem Brongebild des heil. Venno, des Münchener Stadtpatrons, geziert wurde. Die Säule ist 14 Meter hoch, aus Porphyrgestein gefertigt. Sie erhebt sich auf einer Stufenterrasse aus belgischem Granit. Der Münchener Erzbischof selbst nahm unter großer Assistenz die Weihe dieser Vennofskäule vor.

Neues vom Tage.

— * **Wien.** 27. Dezember. Eine Lokalkorrespondenz meldet, daß Frau Hofrichter dem Drängen ihrer Familie nachgegeben und jetzt die Scheidung ihrer Ehe eingereicht

hat, da sie von der Schuld ihres Mannes vollständig überzeugt ist. Sie will auch für sich und ihre Kinder um Namensänderung einkommen.

— * **London.** 27. Dezember. Es wird befürchtet, daß sogar 20 Personen bei dem furchtbaren Eisenbahnunglück ihr Leben verloren haben, welches dem schottischen Expresszug in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend passierte. Das Unglück ist dadurch herbeigeführt worden, daß ein Welchenstecker aus Versehen zwei Hilfsmaschinen auf das Hauptgleis geschoben hatte, als auf diesem der schottische Expresszug mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometer in der Stunde herangebraust kam.

— * **New-York.** 27. Dezember. Im Missouri-Expresszug hat in der Nähe von Canas City ein einzelner maskierter Räuber 100 Passagiere ausgeraubt. Er konnte mit zwei Revolvern alle in Schach halten; ein Hauptmann, der Widerstand versuchte, wurde verwundet. Da der Räuber das Warnsignal vorher durchschnitten hatte, rollte der Zug unaufgehalten weiter. Ungehindert konnte der Räuber den Zug verlassen, doch ist eine starke Patrouille mit Hunderten hinter ihm her.

Telegramme.

— * **Stockholm.** 27. Dezember. Der Verein der schwedischen Schuhwarenfabrikanten hat heute beschlossen, daß alle Mitglieder des Vereins ihre Arbeiter am 2. Jan. 1911 ausperren sollen. Ungefähr 5000 Arbeiter würden von dieser Maßregel getroffen.

— * **Libau.** 27. Dezember. In der vergangenen Nacht ist am Wellenbrecher das englische Segelschiff Anna Ottilla untergegangen. Vier Mann der Besatzung und der Kapitän des Schiffes werden vermisst, zwei wurden als Leichen geborgen, die übrigen wurden gerettet.

— * **Paris.** 28. Dezember. Aus Epernay wird gemeldet: Ca. 1500 Winger verhinderten gewaltsam die Abendung einer Weinladung, deren Besitzer im Hause der Weinbäuer stehen, indem sie mehrere Fässer zertrümmerten und den Wein in die Gassen rinnen ließen. Die Gendarmerie, die vergeblich versuchte, die Ordnung wieder herzustellen, wurde von der aufgeregten Menge mißhandelt.

— * **London.** 28. Dezember. Ein hiesiges Blatt meldet aus New-York: Alle Meinungsverschiedenheiten zwischen Taft und Roosevelt sind beigelegt. Gegenwärtig arbeiten sie in vollem Einvernehmen an der Förderung der Sache der republikanischen Partei. Roosevelt wolle der Wiederwahl Tafts als Präsidentschaftskandidaten im Jahre 1912 rückhaltlos zustimmen.

— * **Teneriffa.** 27. Dezember. Während eines Unwetters stürzten auf der Insel Gomera, einer der Canarischen Inseln, mehrere Häuser ein. 22 Bewohner, meist Kinder, wurden von den Trümmern erschlagen.

— * **Zohannesburg.** 28. Dezember. Während der Feterstage haben im Randminengebiet verschiedene Kämpfe mit Eingeborenen stattgefunden. Bei New-Kleinfontein griffen Eingeborene die Polizei mit Mascheten an, worauf letztere von der Schusswaffe Gebrauch machte und drei Eingeborene tötete. Bei der City Deep-Mine fand ein heftiger Kampf statt, bei dem drei Eingeborene getötet und viele verwundet wurden. Auch bei der Langlaagte-Mine wurden bei einem Kampfe sechs Eingeborene getötet.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge.

— * **Dresden.** Restbentheater. Die neue Operette „Tanzsufaren“ von Albert Eyblow demselbst, wie kürzlich „Mit Duell“, daß auch dieses der schwarz-gelben Wäpale ganz allerliebste Musik geschrieben wird. Der Komponist gehört nämlich der Berliner Schule an, ohne deren nachteilige Eigenschaften aufzuweisen. Das Libretto behandelt sehr geschickt den nicht mehr neuen Stoff von jenen Sufaren, die auf allerhöchsten Befehl nach Erc... nach Waldhausen verlegt wurden, dieweil es dort an Längern gebrach. Neu ist aber die Art der Bearbeitung und lustig und sogar recht anmutig ohnehin. Die Hauptstärke liegt in der Situationskomik des recht hübschen Verles. Die Musik hält es mit den Tanzsufaren, d. h. sie ergibt sich durchweg dem Tanzrhythmus. Ein Einfallen ist sie sehr reich und, wenn man nicht allzuhart sein will, so sind diese auch sämtlich originell. Am meisten gefiel das Dirigentenlied, dem ebenso wie der Einlage „Gopi mein Rädel“ der lebhafteste da capo-Wunsch beizubringen war. Sehr nett ist auch das Walzerliedchen „Alleg hin, Zephyr!“, gefällig und wunderbar schön gefügt die Duette „Ich kann so lieb sein“ und „Das kleine Dämchen“. — Der Hauptanteil am Erlolge fällt sich: der geschmackvolle und glänzenden Aufführung und Darstellung zu. Fräulein Wenzel entzückt in der Rolle als dramatische Sängerin durch die Schönheit ihrer Stimme, während Herr Wini Strahlg den Oberleutnant mit trockenem Humor spielte und sang. Eine allerliebste temperamentvolle Jofe gab Fräulein Grete Wüll. Herr Weg sang seine Partitur glänzend, während Herr Salsküll mit überprudelnder Lebenslust die Ordnung darstellte. Der Humor des Herrn Frieze kesselte wie immer. Dazu mußten Orchester und Chor unter Korolanyi brillant. Der Erfolg war durchschlagend. Lok.

Katarhol
Bonbon
Wichtig! Lindert
Dauerschnitte! bei
Hocherkrankten!
Katarhol
Katarhol

Gerling & Rockstroh
Niederlagen in allen
Stadtteilen. 1481

Gratulationskarten

zum neuen Jahre: Reizende Neuheiten
Heinrich Trümper, Hoflieferant
Dresden, Sporer- Ecke Schössergasse
in der Nähe des Kgl. Schlosses und des Neumarktes